

A painting featuring several hands of different skin tones reaching upwards. The hands are holding a central, textured, green and yellow plant-like form. The background is dark and textured, with vibrant purple and pink splatters and brushstrokes scattered across it. The overall mood is ethereal and artistic.

Isabelle Dutoit
Girgentana

Isabelle Dutoit

Girgentana

Ausstellung in der **Regionalgalerie Südhessen**
im Regierungspräsidium Darmstadt



15. Dezember 2015 - 15. Februar 2016

Crußwort der Regierungspräsidentin



1 Wolf und vier Ziegen 2014 60 x 40 cm Öl auf Holz

Liebe Besucherinnen und Besucher,

wir leben in einer schnelllebigen Zeit, die von Hochglanzmagazinen, digitalem Datenverkehr, kurzen Aufmerksamkeitsspannen und einer Überfülle an Informationen geprägt ist. Auch Kunst wird schneller „konsumiert“ als zu früheren Zeiten, wo es nicht die Möglichkeit gab, sich alles schon mal vorab digital anzuschauen.

Meine Einladung an Sie: Nehmen Sie sich Zeit für Isabelle Dutoits Kunstwerke, es lohnt sich. Die phantastische Figurendarstellung, oder, wie Dr. Joch in seinem wunderbaren Katalogtext schreibt: „die uferlose, ungebändigte Natur, die vor vitaler Kraft pulsiert“, lässt Betrachterin und Betrachter immer mehr eintauchen in die mystischen Vorstellungswelten der Leipziger Künstlerin mit Wurzeln in unserer Region. Ich freue mich sehr, dass wir eine junge und erfolgreiche Künstlerin präsentieren können. Isabelle Dutoit wurde bereits vor zehn Jahren mit dem 1. Preis der Darmstädter Sezession ausgezeichnet.

Der Titel der Ausstellung „Girgentana“ klingt geheimnisvoll, die überraschende Auflösung will ich doch gern Herrn Dr. Peter Joch überlassen am Ende seiner Einführung. Der Mensch erscheint in den Arbeiten kaum, eher fragmental, und so ist der Hauptakzent auf Tier- und Naturdarstellung gelegt.

Der Artenschutz ebenso wie der Natur- und Umweltschutz sind einige der rund 5 000 Aufgaben meiner Behörde, des Regierungspräsidiums Darmstadt, insofern könnte man da einen wunderbaren Bogen spannen. Tatsächlich ist es aber inzwischen seit 17 Jahren so, dass die Kunst in unserem Hause für sich stehen darf, und das ist gut so.

Mit der Regionalgalerie Südhessen haben meine Vorgänger einen Weg gefunden, unser denkmalgeschütztes Kollegiengebäude und das wunderbare von Georg Moller entworfene Nordfoyer einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Außerhalb der nur schwer zu bewältigenden Hürde Museum und ohne Konkurrenz zu professionellen Galerien sollte dieser Raum den Künstlerinnen und Künstlern der Region ein Forum sein. Inzwischen hat sich die Galerie einen Namen machen können, nicht zuletzt durch die kompetente Unterstützung des unabhängigen künstlerischen Sachverständigenbeirats. Dessen Mitglied Dr. Joch wird Sie gleich auf den nächsten Seiten in die geheimnisvollen, wunderbaren Malereien, Zeichnungen und Lithografien der Künstlerin einführen, wofür ich ihm ganz herzlich danke. Dem Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V. danke ich für die finanzielle Unterstützung der Ausstellung, ebenso wie dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Frau Dutoit wünsche ich für ihr weiteres - sehr vielversprechendes - künstlerisches Schaffen viel Erfolg und Inspiration und Ihnen viel Freude beim Betrachten der Kunstwerke und dieses Kataloges.

Brigitte Lindscheid,
Darmstadt, im Dezember 2015

Isabelle Dutoit zeigt Welten in einem magischen Dämmerlicht, das alle Grenzen verfließen lässt. In den abgeschatteten Gemälden geht es zu wie in einem Traum, der Gegenstände und Wirklichkeit miteinander verschleift und zauberisch kontinuierlich neues Leben hervorbringt. Alles fließt, quillt, wächst. Formen und Figuren sind ineinander verschlungen, bilden ein hochaktives Rankenwerk voll von energetischen Strömen und unerwarteten Begegnungen. Die uferlose, ungebändigte Natur, die vor vitaler Kraft pulsiert, ist denn auch oft Bildthema bei Isabelle Dutoit: Sie verarbeitet vielfach das Motiv Urwald und präsentiert den Dschungel als Welt im Schwebezustand, die sich von der Schwerkraft gelöst hat, die mit ihren bewegten Strudeln wie ein unbekanntes Terrain unter Wasser erscheint und geheimnisvollen Doppeldeutigkeiten Platz bietet.

So erinnern im „Urwald“ von 2015 die Pflanzenranken an wimmelndes Getier. Immer wieder tauchen allerdings auch, fast verborgen im Halbschatten, zwischen Ästen und Lianen, tatsächlich Tiere auf, zum Beispiel Affen, die nachdenklich die Welt zu reflektieren scheinen. Im Gemälde „Moos“ wiederum, das sozusagen einen verschlungenen Urwald in miniature zeigt, läßt Isabelle Dutoit aus dem ungewissen Nicht-Raum zwischen ‚moosigen‘ Verschlierungen Menschenantlitz und Wolfskopf auftauchen.

Der Dschungel Isabelle Dutoits ist vielleicht als eine vitale Allegorie auf die Schöpfung der Welt zu verstehen: Aus protuberierenden Farbbändern, die reine Energie verkörpern, inmitten einer theatralischen Lichtkulisse, scheinen sich immerwährend Geschöpfe zu entwickeln. Der Wald wirkt wie eine Urquelle des Lebens, wie ein magischer Schmelztigel. Diesen Blick in die Genese der Natur - sozusagen in die Werkstatt Gottes - koppelt Isabelle Dutoit nun auf ebenso unerwartete wie erstaunliche Weise mit Reflexionen zur Malerei.

In ihrem Gemälde „Tiger“ von 2013 setzt sie verschiedene malerische Methoden gegeneinander: In der Bildmitte erscheint eine befremdlich wirkende Vegetation aus Moosen, Gräsern und einzelnen aufragenden Stämmen. Diese Pflanzen sind so dargestellt, als hätte die Künstlerin einen Weichzeichner verwendet, sie erinnern an die berühmte Technik des „sfumato“, die Kunst der kontinuierlichen Übergänge ohne harte Kontur, die letztendlich auf Leonardo da Vinci zurückgeht. Neben diesen diffusen abstrahierten Formen sind die naturalistisch wiedergegebenen Tiger zu erkennen, die sich im Kampf aufzubäumen scheinen. Gleichzeitig weist das Gemälde tropfen- und wolkenförmige abstrakte Farbmuster in Türkis und Weiß auf. Diese vielfach perforierten Muster erinnern an die Ausfällungen bei der fehlerhaften Entwicklung einer analogen Fotografie. Sie brechen die bildnerische Illusion auf, widersetzen sich einem wahrscheinlichen Bildraum, sind Leerstellen in der bildnerischen Perspektive. Isabelle Dutoit vereint in einer Szene also drei verschiedene Methoden malerischer Darstellung: das illusionistische Abbild, die sfumatische Bearbeitung der ‚Wirklichkeit‘ und schließlich die mit informellen Abstraktionen spielende Zerstörung der Illusion. Die Künstlerin zeigt somit in ihren Gemälden nicht nur einen Schmelztiegel der Gegenstände als Abbild der lebendigen Natur, sondern auch einen Athanor der künstlerischen Methoden.

Dieses Spiel mit malerischen Grundgrößen erweitert Isabelle Dutoit noch in ihrem Gemälde „Wölfe“ von 2015. Zu sehen ist hier ein Wolf, der aus einem Teich zu trinken scheint. Das Wasser schimmert starkfarbig in Blau und Gelb. Diese Kombination zweier Primärfarben wiederholt

sich bei der strahlenden, halbtransparenten Blüte oberhalb des Tiers und schließlich bei dem Wolf links, der - vielleicht nach dem Trank aus dem magischen See - ein gelb und blau schimmerndes Fell aufweist. Der trinkende Wolf pumpt sich sozusagen mit Farbe voll, steht auch für die Kunst, die aus der Kraft der Farben Leben - und wölfische Stärke - bezieht. Diese Reflexion auf die Farbe ergänzt die Spiele mit sfumatischen Verschleifungen und den perforierten ‚Bildstörungen‘, wie sie schon die „Tiger“ bestimmten.

Mit den schillernden Tieren, die sich an Farbe laben, entwickelt Dutoit Bildmuster weiter, die unter anderem Franz Marc in seinen weltberühmten ‚kristallinen‘ Tierdarstellungen verwendet hatte. Marc zeigt hier die Naturwesen als Träger von reinen Farben, die für die Vitalität der Natur schlechthin stehen. Isabelle Dutoit konkretisiert diesen Transfer von Farbe und Energie in das lebendige Geschöpf durch den symbolträchtigen Trunk aus dem farbigen See.

Neben Raubtieren wie Wolf und Tiger ist die Ziege ein Leitmotiv in den Natur-Gemälden von Isabelle Dutoit. Dabei spielt die Künstlerin auch mit bekannten Bildtraditionen und einstudierten Assoziationen. Die Szene im Gemälde „Wolf und vier Ziegen“ (2014), in der Raubtier und potentielle Opfer friedlich nebeneinander leben, läßt zunächst an die seit dem Mittelalter bekannte Tradition von Darstellungen des Paradiesgartens denken. Ein genauerer Blick entlarvt Brüche in der Szene, zeigt, dass keinerlei bildreale Begegnung zwischen Wolf und Ziegen stattfindet: Die Tiere sind alle nicht vollends präsent. Der Wolf ist nicht ‚zuende‘ gemalt. Sein Leib endet zum unteren Bildrand hin als Bündel zeichnerischer Kürzel, das jeden Anspruch auf eine illusionistische, wahrscheinliche Abbildung unterläuft. Die Ziegen wiederum erscheinen wie geisterhafte Schemen, wie im Bildraum umherschwebende Visionen. So stehen auch sie für den Athanor der Kunst, die phantastische Visionen produziert und sie gleichzeitig als unbeständige, die Sinne täuschende Träume entlarvt. Dass die Kunst eine vollends eigene Wahrheit erzeugt, vom Dialog wesensfremder Sphären und von der Perforation ihrer eigenen Bilder lebt, veranschaulichen schließlich Isabelle Dutoits Darstellungen, die nach oben züngelnde Sträuße und Wirbel aus menschlichen Händen zeigen. Diese Gliedmaßen entfalten ein bizarres Eigenleben und entwickeln erstaunliche Symbiosen. Sie sind untrennbar mit Tieren und Pflanzen verbunden. So stehen sie im Bild beispielsweise neben Löwen und Ziegen, sind buchstäblich in Tierfelle verwoben oder sind Bestandteil von Wurzelwerk und Geäst. Durch diese Kombinatorik des Organischen werden die Hände ‚unwirklich‘, werden sie zu Elementen eines phantastischen Traums. Der Mensch ist nur partiell fassbar und auch für sich selbst nur eine flüchtige Vision - so lassen sich die „Hand“-Motive Isabelle Dutoits auslegen. Aus diesem Grund erscheinen die Hände vielfach auch gerade neben den Ziegen, die im Werk stets als immaterielle Traumwesen auftreten. Das profane Haustier wird zum Träger von Reflexionen zu den Grenzen menschlicher Erkenntnis und Selbsterkenntnis, zur Energie der Natur und zur Wirkung künstlerischer Bilder. So schafft Isabelle Dutoit mit den Mitteln der zeitgenössischen Kunst eine neue, äußerst komplexe und vielschichtige Tier-Fabel um Grundgrößen des Denkens und das Labyrinth der Welt. Die Ausstellung steht unter dem melodiosen Titel „Girgentana“. Die Bildfabeln lassen es vermuten, und Enzyklopädien bestätigen es: das magisch klingende Wort bezeichnet schlicht eine Art der Hausziege.

Abb. 12

Abb. 10

Abb. 21

Abb. 11

Abb. 7



2 Unterholz 2014 32 x 54 cm Graphit und Öl auf Papier

3 Wolf 2014 77 x 54 cm Graphit und Acryl auf Papier





4 ohne Titel 2015 42 x 31 cm Chromolithographie 2-farbig

5 Stammstern 2014 44 x 29 cm Graphit auf Papier





6 Stamm (geborsten) 2015 50 x 30 cm Graphit und Acryl auf Papier



7 Baum I 2015 79 x 56 cm Graphit und Öl auf Papier



8 Flechten 2015 32 x 49 cm Graphit und Acryl auf Papier

9 Fell 2015 100 x 130 cm Öl auf Leinwand





10 Moos 2014 60 x 50 cm Öl auf Leinwand

11 Wölfe 2015 200 x 150 cm Öl auf Leinwand





13 Tiger 2013 120 x 180 cm Öl auf Leinwand



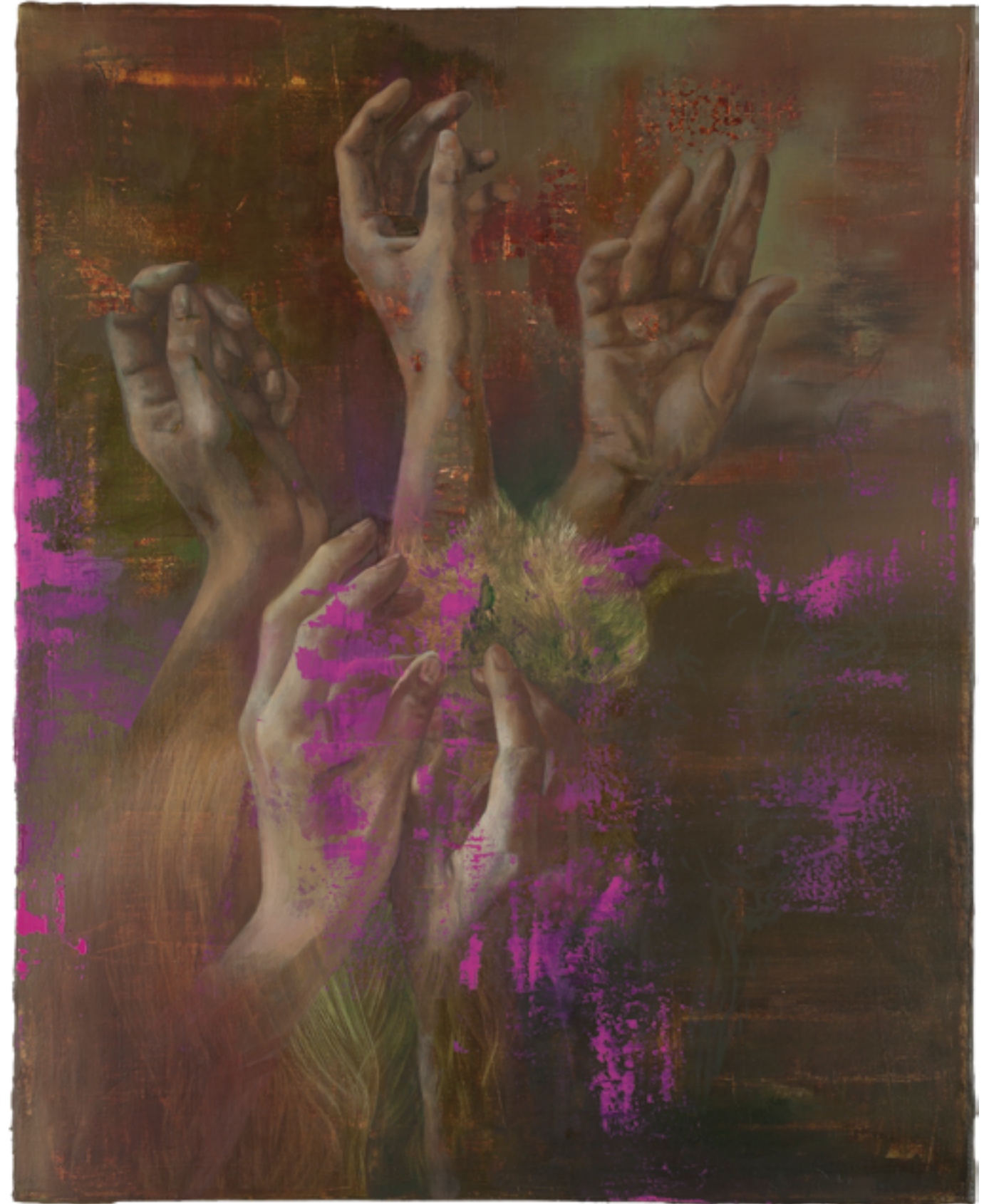
12 Urwald 2015 170 x 240 cm Öl auf Leinwand





14 Löwe 2013 60 x 40 cm Öl auf Leinwand

15 Hände (Sepia) 2014 50 x 40 cm Öl auf Leinwand





16 Hände (Hörner) II 2015 50 x 30 cm Öl auf Leinwand

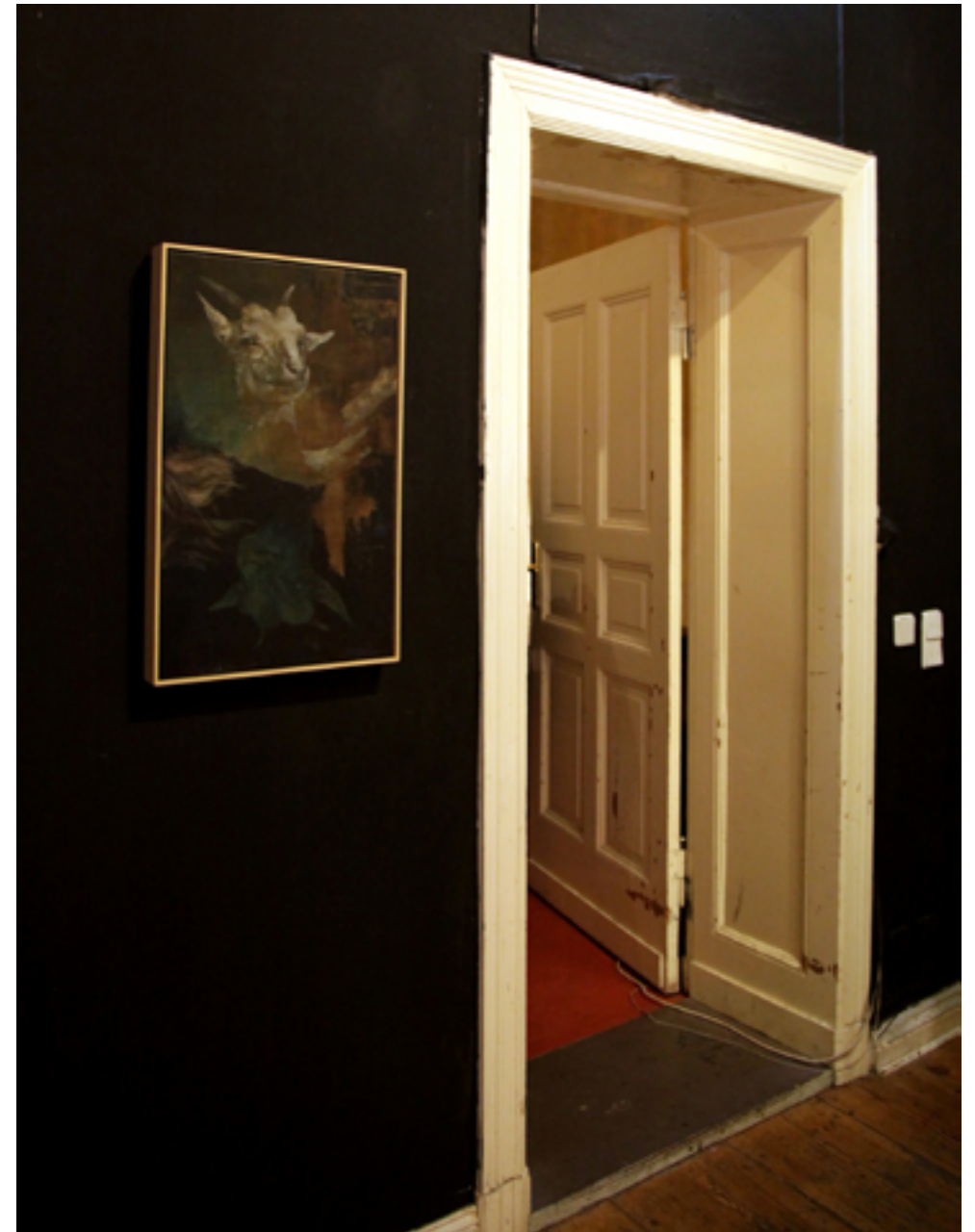
17 Hände (Hörner) 2015 50 x 30 cm Öl auf Leinwand

18 Hände (Löwe) 2015 50 x 30 cm Öl auf Leinwand



19 Ziege 2014 72 x 54 cm Öl auf Leinwand

20 Ziege (doppelt) 2014 65 x 40 cm Öl auf Leinwand





Vita

1975 geboren in Groß-Gerau, aufgewachsen in Darmstadt 1995 – 1999 Studium Visuelle Kommunikation Hochschule für Gestaltung, Offenbach 1999 – 2003 Studium Malerei Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig bei Prof. Arno Rink 2003 Diplom Bildende Kunst 2005 Abschluss Meisterschülerin 2004 Stipendium für Meisterschülerstudentinnen des Landes Sachsen 2004 Esslinger Bahnwärterstipendium 2005 1. Preis der Darmstädter Sezession 2005 Ausstellungs- und Katalogstipendium der BAT Bayreuth lebt und arbeitet in Leipzig www.isadu.de

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 Girgentana, FAK Kunstverein, Zwickau 2015 Luftwurzeln, Galerie Christa Burger, München 2012 den Rappen fliegen, Galerie Leuenroth, Frankfurt am Main 2010 Armada, Galerie Leuenroth, Frankfurt am Main 2008 threesome, Galerie Leuenroth, Frankfurt am Main 2007 Kunstverein Heidenheim 2006 Antilopen, Kunstverein Leipzig 2006 Tigerteich, Galerie Leuenroth, Frankfurt am Main 2005 im Dickicht, Campusgalerie der BAT, Bayreuth 2004 Galerie Maria Kohl, Darmstadt 2003 fictional Illustration, Galerie Baer Dresden 2002 hübsch, Galerie B2, Leipzig 2001 baldWald, Laden für Nichts, Leipzig

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 into the Neonlight, Kreuzberg Pavillon, Berlin 2015 SommerNachtTraum, Altana Stiftung, Bad Homburg 2014 Märchen, Galerie Potemka, Leipzig 2013 Hasenmilch, Galerie Christa Burger, München 2013 All Star Cast, Galerie Baer, Dresden 2013 Frauen – Liebe und Leben, Lehmbruck Museum, Duisburg 2013 L'enfer c'est les autres II, Laden für Nichts, Leipzig 2011 Realos – neue Optionen der Malerei, Städtische Galerie Fruchthalle, Rastatt 2011 Fortuna, Galerie Leuenroth, Frankfurt am Main 2010 12 Positionen, Reök, Szeged, HU 2010 girls must do better, Galerie Tobias Naehring, Leipzig 2009 10 Jahre Campus Galerie, Bayreuth 2009 125 Jahre Baumwollspinnerei, Leipzig 2009 Drei, Galerie Leuenroth, Frankfurt am Main 2009 een andere schoonheid, Colectie Harms, Rolde, NL 2009 Realisme uit Leipzig, Drents Museum, Assen, NL 2008 Perspektiven, Galerie Leuenroth, Frankfurt am Main 2007 Darmstädter Sezession, Institut Mathildenhöhe, Darmstadt 2006 Paint-o-Mania, Stadtgalerie Kiel 2006 Beauty of Painting, Marella Arte Contemporanea, Mailand, I 2005 three versions, German Embassy, London, UK 2005 Prague Biennale 2, Prag, CZ 2005 Schönheit der Malerei, Städtische Galerie, Delmenhorst 2005 Tendenzen, Institut Mathildenhöhe, Darmstadt 2004 11. Leipziger Jahresausstellung, Leipzig 2004 Gruppenausstellung, Galerie Eigen+Art, Leipzig 2003 Profiler, Galerie Baer, Dresden 2002 hübsch, Galerie B2, Leipzig 2001 baldWald, Laden für Nichts, Leipzig

gefördert von:

Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst



Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V.

Impressum:

Organisation	Claudia Greb Regierungspräsidium Darmstadt
Fotos	Frank Höhle (1, 8, 10, 15, 17, 18, 19, 21) Adrian Sauer (11, 12) Björn Siebert (13, 14) Ann-Katrin Schaffner (20) Isabelle Dutoit (4, 5, 6, 7, 9, 16) ScanColor (2, 3)
Grußwort Einführung + Text	Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid Dr. Peter Joch, Berlin
Layout	Isabelle Dutoit
Druck	Regierungspräsidium Darmstadt

© Copyright und Courtesy Isabelle Dutoit, Leipzig

Ausstellung	Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt Luisenplatz 2 , 64283 Darmstadt Telefon 06151 126163 claudia.greb@rpda.hessen.de www.rp-darmstadt.de
-------------	---

Dauer	15. Dezember 2015 - 15. Februar 2016
-------	--------------------------------------

